

**Liebe Leserinnen und Leser,**

mit der 13. Ausgabe des FPS-Newsletter starten wir in das Jahr 2010. Der erste Newsletter in diesem Jahr richtet noch einmal den Blick auf ein ganz besonderes Datum: Denn am 29. Dezember ist Prof. Dr. Horst Pöttker (Mitbegründer und Vorsitzender des Vereins zur Förderung der publizistischen Selbstkontrolle e.V.) 65 Jahre alt geworden.

In unserem EXTRA finden Sie zwei Würdigungen über den Wissenschaftler und Menschen Horst Pöttker. Neben den Autoren Tobias Eberwein und Christian Schwarzenegger schließt sich damit auch die Redaktion den Glückwünschen für Horst Pöttker an. Wir wünschen ihm sowie allen Mitgliedern des FPS und allen Leserinnen und Lesern ein erfolgreiches und gesundes Jahr 2010!

Kai Sprenger, Prof. Dr. Achim Baum  
Redaktion FPS-Newsletter

Redaktion FPS

**In dieser Ausgabe:**

<b>I. EXTRA: Horst Pöttker 65 Jahre</b>	
• Öffentlichkeit durch Wissenschaft. Zum Programm Horst Pöttkers	S. 2
• Bohren wo es weh tut – der unermüdliche Horst Pöttker ist 65 geworden	S. 3
<b>II. AUS DEN RÄTEN</b>	
• Presserat rügt: „Welt am Sonntag“, „Welt-Online“, Bild.de, Sarstedeter Anzeiger, Offenbach-Post – Online und Thüringer Allgemeine	S. 5
• Online-Zuständigkeit führt zu mehr Beschwerden beim Presserat	S. 5
• Krise fördert Schmuddelwerbung	S. 5
• Schleichwerbung in Blogs soll öffentlich angeprangert werden	S. 5
• Klaus Merten: Deutschen PR-Rat abschaffen – neue PR-Ethik gefordert	S. 5
<b>III. MEDIEN</b>	
• Erneuter Fall von Schleichwerbung beim MDR	S. 6
• Twitter: Fluch oder Segen?	S. 6
• Bundespräsident kritisiert nachträglich die Rolle der Medien im Wahlkampf	S. 6
• Bundesregierung sucht übergreifende Regeln fürs Internet	S. 6
• Schwarz-Gelb plant Gütesiegel fürs Internet	S. 6
<b>IV. JUGENDSCHUTZ</b>	
• DSDS verstößt erneut gegen Jugendschutzbestimmungen	S. 7
• Eltern schützen Kinder im Internet oftmals unzureichend	S. 7
• Der „Medienführerschein“ – Pilotprojekt wurde gestartet	S. 7
• Jugend-Plattform gegen Internet-Mobbing startet	S. 7
<b>IV. IMPRESSUM</b>	
	S. 8

## Öffentlichkeit durch Wissenschaft. Zum Programm Horst Pöttkers

**1996, als Horst Pöttker seine Antrittsvorlesung am Dortmunder Institut für Journalistik hielt, war der Status der Journalistik als eigenständige Disziplin im System der Wissenschaften noch weitgehend ungeklärt. In seinem Vortrag machte der frisch berufene Professor für Theorie und Praxis des Journalismus es sich daher zur Aufgabe, ein „Programm der Journalistik“, zu skizzieren. Es kreiste im Wesentlichen um zwei Fragen: Was ist die konstitutive gesellschaftliche Aufgabe von Journalismus? Was kann die Wissenschaft, was kann die Journalistik zur Erfüllung dieser Aufgabe, dem Herstellen von Öffentlichkeit, beitragen? Die Beantwortung dieser beiden Fragen ist gleichsam eine Art Leitmotiv für die gesamte Biographie Horst Pöttkers, das er seit seinen Studientagen bis heute in verschiedensten Rollen und Funktionen aufgegriffen hat. Sein „Programm der Journalistik“, liest sich daher auch wie ein Programm seiner selbst.**

Horst Pöttker studierte in Hamburg, Zürich und Kiel Soziologie, Philologie, Philosophie und Mathematik, bevor er seinem Lehrer Paul Trappe an die Universität Basel nachfolgte. Sein dortiges Studium schloss er 1978 mit der Promotion im Fach Soziologie ab. Aus seinen langjährigen Recherchen entstand das 1023 Seiten schwere Buch „Zum demokratischen Niveau des Inhalts überregionaler westdeutscher Tageszeitungen“, das in verschiedener Hinsicht charakteristisch für seine weitere berufliche Tätigkeit ist: Zum einen legte er damit ein methodologisches Fundament im Geiste des Kritischen Rationalismus, das ihm als Wissenschaftler bis heute Halt gibt. Zum anderen verdeutlichte er mit der Studie einen gesellschaftskritischen und aufklärerischen Anspruch, der auch gegenwärtig noch sein Verständnis von Wissenschaft und Journalismus prägt. Dieser Anspruch spiegelte sich auch in seiner praktisch-journalistischen Tätigkeit für die „Blätter des iz3w“, der Zeitschrift des Freiburger Informationszentrums 3. welt, für die er während und nach seiner Baseler Zeit als Redakteur arbeitete.

Nach seinem Ausscheiden beim iz3w wandte sich Horst Pöttker wieder mehr dem Wissenschaftsbetrieb zu. Nach Lehraufträgen an der Universität Freiburg und an der Bundeswehr-Universität Hamburg nahm er 1982 eine Stelle als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Siegener Soziologie-Lehrstuhl von Rainer Geißler an. Nur drei Jahre später zog es ihn jedoch zurück in den praktischen Journalismus: Horst Pöttker wurde Alleinredakteur von „medium“, der medienjournalistischen Zeitschrift des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik (GEP), die er zu einer anerkannten Reflexionsinstanz für den Journalismus machte. Das ständige Wandeln zwischen den Welten, der Versuch eines Brückenschlags zwischen wissenschaftlicher Forschung und journalistischer Praxis – dies ist ein typisches Merkmal für das professionelle Selbstverständnis Horst Pöttkers. Es ist daher nur konsequent, dass er auch

während seiner Arbeit beim GEP weiterhin wissenschaftlich tätig war, 1992 für drei Jahre eine Gastprofessur für Ethik der Kommunikationsberufe an der Universität Leipzig übernahm und 1995 auch noch Vertretungsprofessor an der Universität Dortmund wurde – all dies wohlgernekt parallel zur Redakteurstätigkeit für „medium“.

1996 erwarb Horst Pöttker die Venia Legendi für das Fach Soziologie (mit dem Schwerpunkt Soziologie der Kommunikation und der öffentlichen Meinung). Seine Siegener Habilitationsschrift veröffentlichte er unter dem Titel „Entfremdung und Illusion. Soziales Handeln in der Moderne“. In dieser Arbeit spürt er im Anschluss an Max Weber und Theodor Geiger der Frage nach, warum sich Individuen von den komplexen Organisationen der Moderne manipulieren lassen und welche Optionen zur Reduktion derartiger Fremdbestimmungstendenzen bereitstehen. Auch hier macht sich ein deutlich aufklärerischer Anspruch bemerkbar, der Horst Pöttkers wissenschaftlichen Analysen bis heute innewohnt.

**Im Jahr seiner Habilitation nahm Horst Pöttker einen Ruf auf die Dortmunder Professur für Theorie und Praxis des Journalismus an. Wesentliche – wenn auch nicht alle – Bausteine seiner Tätigkeit am Institut für Journalistik der Universität Dortmund hat er bereits in seiner Antrittsvorlesung vorgezeichnet:**

- **Universitätsmedien:** Ein wesentlicher Vorteil der hochschulgebundenen Journalistenausbildung ist die Option, Studierenden durch die Tätigkeit in Lehrredaktionen ein Experimentierfeld zu bieten, das Forschung, Lehre und Berufspraxis integriert. Horst Pöttker hat an der Organisation und Ausgestaltung der Dortmunder Lehrredaktionen aktiv mitgewirkt und zudem mit dem „Journalistik Journal“, und seinem Online-Pendant „Medien Monitor“, zwei medienjournalistische Foren ins Leben gerufen, in denen sich Journalistik-Studierende in kritischer Medienbeobachtung üben.
- **Berufsethik:** Eine systematische Berufsethik für Journalisten kann und soll dabei helfen, professionelle Qualitätsstandards des Journalismus zu begründen, um damit die Erfüllung der Öffentlichkeitsaufgabe zu erleichtern. Horst Pöttker hat diese Zielsetzung durch seine zahlreichen Analysen zur Qualität im Journalismus und zur Medienselbstkontrolle, vor allem durch seine kritische Exegese der Publizistischen Grundsätze des Deutschen Presserats, nachhaltig vorangetrieben. Dies spiegelt auch sein Engagement als Mitbegründer und Vorsitzender des „Vereins zur Förderung der publizistischen Selbstkontrolle“, (FPS) und als Geschäftsführer der „Initiative Nachrichtenaufklärung“, (INA).

(Fortsetzung auf Seite 3)

- **Aufbereitung von Sachwissen:** Qualitätsvoller Journalismus ist nur unter Einbeziehung von berufsnotwendigem Sachwissen möglich. Horst Pöttker konnte dieser Einsicht als Hochschullehrer vor allem durch seine Expertise in der empirischen Sozialforschung gerecht werden. Gemeinsam mit Bernd Klammer hat er ein Methodenlehrbuch für die wissenschaftliche Journalistenausbildung konzipiert, das inzwischen zur Standardliteratur gehört. Und auch seine umfangreichen Forschungen zur „Medialen Integration von ethnischen Minderheiten in Deutschland, den USA und Kanada,“ im Rahmen des Siegener DFG-Sonderforschungsbereichs/Forschungskollegs „Medienumbrüche,“ dürfen als notwendiges gesellschaftswissenschaftliches Rüstzeug für den journalistischen Berufsalltag gelten.
- **Elementarpublikationen:** Grundlagenliteratur ist für eine Wissenschaftsdisziplin wie die Journalistik nicht nur wichtig, um ein systeminternes Selbstbewusstsein herauszubilden; sie ist auch ein notwendiges Bindeglied zur journalistischen Praxis, die die Befunde des Fachs natürlich erst einmal wahrnehmen muss, um mit ihnen zu wachsen. Horst Pöttker pflegt die Verbindung zwischen Journalistik und Journalismus nicht nur mit der Herausgabe der bereits erwähnten Publikationen „Journalistik Journal,“ und „Medien Monitor,“. Er hat, gemeinsam mit Fachkollegen, auch ein Basiswerk zur „Stilistik für Journalisten,“ vorgelegt, das 2010 in zweiter, erweiterter Auflage erscheint, sowie über viele Jahre die Edition eines „Deutsch-russischen Wörterbuchs der Journalistik,“ angetrieben, dessen erster Teilband ebenfalls kurz vor der Veröffentlichung steht.

Ein wesentliches Anliegen Horst Pöttkers harrt freilich noch der Umsetzung: die Erarbeitung einer konsistenten Berufsgeschichte des Journalismus, die die Entstehung und Entwicklung der Profession im Kontext der Aufgabe Öffentlichkeit von Beginn an nachzeichnet. Zu einigen Episoden dieser Geschichte, etwa zur Bedeutung des Journalismus für den modernen Journalismus, zur Entstehung des Nachrichtenparadigmas oder zu Journalismus und Öffentlichkeit im Nationalsozialismus, hat er zwar bereits bemerkenswerte Analysen präsentiert – teilweise mit beträchtlichem öffentlichem Nachhall. Dass eine Gesamtdarstellung jedoch noch auf sich warten lässt, liegt wohl auch an den kniffligen hochschulpolitischen Problemen, denen sich Horst Pöttker an der Universität Dortmund bis 2008 als Prodekan für Haushalt und Organisation und seitdem als Dekan der Fakultät Kulturwissenschaften mit einiger Leidenschaft gewidmet hat und weiterhin widmet. Seine professionshistorische Weiterentwicklung der Pressegeschichte dürfte damit zum Alterswerk werden. Am 29. Dezember ist Horst Pöttker 65 Jahre alt geworden.

### Tobias Eberwein

Institut für Journalistik, TU Dortmund

## Bohren wo es weh tut – der unermüdliche Horst Pöttker ist 65 geworden

***Horst Pöttker wäre ein guter Zahnarzt geworden. Diese Einschätzung, die zu erörtern sein wird, bewahre ich als eine meiner vordersten Erinnerungen an die Erfahrungen, die ich mit Prof. Pöttker während seines ersten Gastaufenthalts am Wiener Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft gemacht habe. Ich selbst war damals noch „Studienassistent,“ eine österreichische Form eines studentischen Mitarbeiters, im Arbeitsbereich von Dr. Fritz Hausjell, in dessen Büro ein Arbeitsplatz für den Gastprofessor eingerichtet war. Dies war gleichermaßen der Raumknappheit am Wiener Institut wie auch dem Versuch, ihn auch lokal an den Arbeitsbereich der „Kommunikationsgeschichtler,“ anzubinden, geschuldet. Bei der Geschichte fühlte er sich wohl und war hoch willkommen.***

An seiner Universität in Dortmund hatte er damals belastende Verhandlungen auszufechten, da das Studienfach „Geschichte,“ zu dieser Zeit abgeschafft werden sollte. Der traditionell hohe Stellenwert der kommunikationshistorischen Forschung am Wiener Institut bot für Pöttker daher wohl Labsal und Zuflucht zugleich. Denn hier konnte er sich in Lehre und Projekten mit historischen Fundamenten als Verständnisreservoir für gegenwärtige Fragestellungen befassen und stieß dabei auf interessierte Kollegenschaft. Seine damalige Wiener Vorlesung zur „Einführung in die Geschichte des Journalismus,“ über Anfänge, Selbstverständnisse und Regularien des Journalistenberufs bzw. von journalistischem Handeln wurde, wie auch Veranstaltungen in den Folgesemestern, von den Studierenden sehr gut angenommen. Auch von ihm selbst wurde es, wie er gerne äußerte, positiv erlebt, dass er mit einer Vorlesung ohne vordergründig erkennbare praktische Anwendungsdimension das Interesse seiner Hörerschaft so gut treffen und binden konnte.

(Fortsetzung auf Seite 4)

Der Name Pöttkers war unter den Kommunikationshistorikern am Wiener Institut spätestens durch seine Beiträge zur Auseinandersetzung mit der „abgewehrten Vergangenheit“, also der Geschichte des Faches zur Zeit des Nationalsozialismus und der mangelnden Aufarbeitung der Rolle, die es gespielt hatte, mit größtem Respekt, als einer zu dem die Kollegen aufblickten, genannt worden. Umso positiver war daher mein Eindruck, als der stets ehrfurchtsvoll Beschriebene mir ohne professorale Distanz oder gar Dünkel begegnete sondern mit aufrichtigem Interesse anhörte, was die Hilfskraft zu sagen hatte und sich gerne viel Zeit für Diskussionen, sowohl über Fachliches wie auch das Leben allgemein und die Wiener Lebensart im besonderen nahm. Diskussionen in denen wir uns kennen und (noch mehr) zu schätzen lernten.

In einem dieser Gespräche war es auch, da er mir ein Zitat des Mathematikers Wilhelm Blaschke näherbrachte, wonach Wissenschaftler häufig agieren würden wie Zahnärzte, die die Löcher, die sie zu füllen gedachten, erst selbst in gesunde Zähne bohrten. Solcherlei Scheindiagnosen scheinen dem Denken und beruflichen Handeln Horst Pöttkers fremd. In den Fragestellungen, die ihn vorwiegend befassen, widmet er sich mit Leidenschaft tatsächlich wunden Punkten und setzt seinen analytischen Bohrer präzise dort an, wo es wirklich schmerzt. Sei es die zuvor angesprochene Aufarbeitung der Fachgeschichte, die ihm zahlreiche Konflikte eingebracht hat. Oder das daueraktuelle gesellschaftliche Reizthema Migration und Integration und die Rolle der Medien dabei oder seine im Rahmen der „Initiative Nachrichtenaufklärung“, erfolgende Beschäftigung mit den großen, vernachlässigten Nachrichtenthemen, jenen berichtenswerten Ereignissen, die in den Massenmedien zu wenig beachtet oder überhaupt verschwiegen wurden. In dieser Hinsicht ist Pöttker ein Überzeugungstäter, seine Tat setzt seine Überzeugung voraus: Wissenschaftlichem Tand setzt er sich nicht aus und raschen Moden eilt er nicht hinterher. Von Projekten, die er beginnt, ist er überzeugt und um sich Problemen zuzuwenden, muss er überzeugt sein, dass sie ausreichende Dringlichkeit aufweisen.

Müsste man Leitprinzipien nennen, denen er bei diesen Überzeugungstaten folgt, so wären diese wohl, dass sich ernsthafte theoretische und empirische Journalistikwissenschaft auf die Berufspraxis beziehen muss und dass Berufsbezogenheit gleichsam nicht bedeuten dürfe, Handlungsabläufe der Praxis als universitäres Laienspiel nachzustellen. Und besonders sein Verständnis von Öffentlichkeit als ein Prinzip, nicht als ein Abstraktum. So lehnt er es folgerichtig auch ab von „die Öffentlichkeit“, zu sprechen sondern bezieht sich in seinem Denken auf „Öffentlichkeit“, ohne bestimmten und bestimmenden Artikel. Öffentlichkeit ist durch Handlungen herzustellen und nicht einfach ein irgendwo vorhandener, speziell beschaffener Raum, in den Informationen, Wissen und Meinungen einfach so gestellt werden könnten. Öffentlichkeit muss daher fortwährend neu

geschaffen, neu begründet und neu verteidigt werden, sie erfordert unablässige Aktivität, und eine der gesellschaftlichen Institutionen zur Herstellung von Öffentlichkeit ist der Journalismus.

Unablässige Aktivität ist es auch, was Horst Pöttker in der Wahrnehmung vieler Kollegen kennzeichnet. Die Vielzahl an Projekten und Publikationen, an Organisationen und Standorten mit und an denen er unermüdlich mit Energie und Hingabe seiner Berufung folgt, nötigt Beobachtern Respekt ab. Und mit ihm Schritt zu halten, stellt seine Mitarbeiter vor Herausforderungen.

Die aktuelle große Herausforderung, die ich mit ihm teilen darf, ist die Debatte um eine Selbstregulierung des Journalismus auf europäischer Ebene. Dazu gehörte auch das bislang letzte Vorhaben, das Pöttker am Wiener Institut verwirklicht hat, die im Februar 2009 im Wiener Presseclub Concordia unter Beteiligung des FPS veranstaltete Konferenz „Europäische Öffentlichkeit und journalistische Verantwortung“, bei deren Vor- und Nachbereitung sowie Durchführung ich ihn als Projektassistent unterstützen konnte. Wieder fasste Pöttker damit ein Thema an, das „weh tut“, denn auch die Idee einer Zukunft mit europäisierter Selbstkontrolle des Journalismus, wird teilweise „abzuwehren“, versucht. Die Überzeugung, dass auch die Selbstkontrolle und journalistische Verantwortlichkeit sich europäisch orientieren muss, weil Produktion, Inhalte und Publika längst nicht mehr nur nationalen Parametern gehorchen, wird ihn auch hier energisch weiterarbeiten lassen.

In den Jahren, die ich Horst Pöttker kennen darf, ist er mir vom respektierten Professor zum geschätzten Kollegen, vertrauten Ratgeber und inspirierenden Freund in der Wissenschaft geworden. Ich bin sicher, dass Horst auch mit 65 nicht leiser treten wird, die Vielzahl an aktuellen Projekten und Kooperationen, vor allem aber auch sein ungebrochen großes Interesse und seine professionelle Neugier werden dafür sorgen. Egal ob er dabei in Dortmund, Hamburg, Rostow am Don oder Wien sein wird, auf eines kann man sich bei ihm verlassen:

Horst Pöttker bohrt nur, wo es weh tut und sein muss, dort aber gründlich. Das hätte ihn zu einem guten Zahnarzt gemacht. Es macht ihn zu einem hervorragenden Wissenschaftler.

**Christian Schwarzenegger,**

MA. RWTH Aachen

Institut für Sprach- und Kommunikationswissenschaft

LuF Kommunikationstheorie

## II. AUS DEN RÄTEN

### **Presserat rügt: „Welt am Sonntag,,, „Welt-Online,,, Bild.de, Sarstedeter Anzeiger, Offenbach-Post – Online und Thüringer Allgemeine**

Wegen Schleichwerbung gerügt wurde ein Artikel mit der Überschrift „Mein erster Flug in der First Class,, in der **WELT AM SONNTAG**. Begeistert hatte der Autor in einer Erlebnisreportage einen Flug in der 1. Klasse mit Singapore Airlines geschildert und den Namen der Fluglinie nicht weniger als 14 Mal im Text genannt. Die aus seiner Sicht ausschließlich positiven Erfahrungen stellte er so schwärmerisch dar, dass die Grenze zur Schleichwerbung nach Richtlinie 7.2 des Kodex deutlich überschritten wurde. Noch stärker wurde der Werbeeffect durch detaillierte Angaben zu Buchungsmöglichkeiten und Preisen. Beigestellt waren zudem PR-Fotos der Fluggesellschaft.

Eine weitere öffentliche Rüge wegen Verstoßes gegen das Trennungsgebot erhielt **WELT-Online**. In einem Beitrag hatte der Chef einer Münchener Bar mit eindeutig werbenden Formulierungen den angeblichen Siegeszug des „Sommer-,Must-have‘-Getränks,, Aperol-Sprizz geschildert.

Der Ausschuss erteilt ebenso **BILD-Online** eine nicht-öffentliche Rüge für die Berichterstattung über ein Familien-drama. Eine Mutter hatte sich und ihre drei Kinder in einem Auto angezündet. Die Redaktion veröffentlichte Fotos der Verstorbenen und verletzte damit deren Persönlichkeitsrechte.

Der **SARSTEDTER ANZEIGER** (HILDESHEIMER ALLGEMEINE ZEITUNG) berichtet über die katastrophalen hygienischen Verhältnisse im Wohnhaus des ortsansässigen Kleinunternehmers. Der Ausschuss kritisiert, in der Artikelserie seien so viele Details benannt worden, dass die Familie für die breite Öffentlichkeit erkennbar wird. Er konnte kein öffentliches Interesse erkennen und sprach daher ebenfalls eine nicht-öffentliche Rüge aus.

Wegen Diskriminierung einer Minderheit wurde außerdem die **OFFENBACH-POST – Online** gerügt. Sie hatte über eine Bande von mutmaßlichen Betrügern berichtet und ohne jeden weiteren Sachbezug indirekt mitgeteilt, dass sie zur Gruppe der Sinti und Roma gehört.

Ein weitere Rüge wurde der **THÜRINGER ALLGEMEINE** für einen Beitrag ausgesprochen, in dem die Zeitung die Amtsbilanz eines scheidenden Bundestagsabgeordneten und Bürgermeisters kritisch beleuchtet hatte. Der Autor des Beitrages war bis kurz vor Erscheinen des Artikels Pressesprecher dieses Politikers.

[http://www.presserat.info/pm.0.html?&tx\\_ttnews\[tt\\_news\]=331&tx\\_ttnews\[backPid\]=316&cHash=95339f3e6e](http://www.presserat.info/pm.0.html?&tx_ttnews[tt_news]=331&tx_ttnews[backPid]=316&cHash=95339f3e6e)

### **Online-Zuständigkeit führt zu mehr Beschwerden beim Presserat**

Seit 2009 beschäftigt sich der Deutsche Presserat nicht nur mit Print- sondern auch Online-Medien. Konsequenterweise nimmt der Presserat Beschwerden über Verstöße gegen den Pressekodex (PDF-Datei) jetzt auch per Browser-Formular entgegen. Zusammen haben diese Neuerungen einen Anstieg der Beschwerden um 70 Prozent auf rund 1.250 mit sich gebracht, wobei Online- und Print-Medien sich den Beschwerdekuchen redlich teilen mussten, wie aus einer vorläufigen Statistik des Presserats hervorgeht.

[http://www.presserat.info/pm.0.html?&tx\\_ttnews\[tt\\_news\]=327&tx\\_ttnews\[backPid\]=316&cHash=4feca58522](http://www.presserat.info/pm.0.html?&tx_ttnews[tt_news]=327&tx_ttnews[backPid]=316&cHash=4feca58522)

### **Krise fördert Schmuddelwerbung**

Der Deutsche Werberat, Selbstkontrolle der Werbebranche, hat werbende Unternehmen zu mehr Rücksichtnahme auf die Gefühle von Konsumenten aufgefordert. Die Anzahl der von Protesten aus der Bevölkerung betroffenen kommerziellen Werbekampagnen sei im ersten Halbjahr um ein Viertel auf 147 gestiegen, berichtete ein Sprecher des Gremiums in Berlin. Die Beanstandungen durch den Werberat hätten sich im Vergleich zum Vorjahr um fast ein Drittel von 30 auf 39 und davon die Anzahl der verhängten Rügen von 3 auf 5 erhöht.

[http://www.werberat.de/content/pm\\_20090820.php](http://www.werberat.de/content/pm_20090820.php)

### **Klaus Merten: Deutschen PR-Rat abschaffen – neue PR-Ethik gefordert**

Der emeritierte Kommunikationsprofessor Klaus Merten aus Münster hat am 4. Januar in einem offenen Brief an der Vorsitzenden des deutschen PR-Rates, Richard Gaul in Berlin die Abschaffung des Selbstkontrollgremiums der PR-Branche gefordert. Der PR-Rat wird von den Branchenverbänden BdP, DeGePol, DPRG und GPRA getragen. Unter anderem wirft Merten dem Rat Täuschung durch täuschen vor.

[http://www.pr-journal.de/index.php?option=com\\_content&view=article&id=8157:klaus-merten-dt-pr-rat-ab-schaffen-neue-pr-ethik-gefordert&catid=69:branche&Itemid=70](http://www.pr-journal.de/index.php?option=com_content&view=article&id=8157:klaus-merten-dt-pr-rat-ab-schaffen-neue-pr-ethik-gefordert&catid=69:branche&Itemid=70)

Der offene Brief kann hier als PDF-Dokument heruntergeladen werden:

[http://www.pr-journal.de/images/stories/downloads/offener-brief-merten-an-drpr\\_2010.01.pdf](http://www.pr-journal.de/images/stories/downloads/offener-brief-merten-an-drpr_2010.01.pdf)

#### **Erneuter Fall von Schleichwerbung beim MDR**

Der Mitteldeutsche Rundfunk (MDR) muss sich nach Informationen der Frankfurter Rundschau erneut mit einem krassem Fall von Schleichwerbung befassen. So produzierte der MDR die Sendung „Starparade der Volksmusik,, die auch im Hessen Fernsehen (HR) am 18. Oktober zur besten Sendezeit um 20.15 Uhr ausgestrahlt wurde.

Die Musiker agierten auf einer mit Kunstschnee bestäubten Bühne vor Fachwerkhaus-Kulisse und Dorfbrunnen. An den Hausfassaden ließen Schriftzüge ein „Wirtshaus,, und ein „Cafe,, erkennen. Nur ein Haus war erstaunlich konkret beschriftet: „Heyde Keramik,, stand da in großen Buchstaben. Immer wieder schwenkte die Kamera darüber, allein als Volksmusikveteran Tom Astor sang, rückte „Heyde Keramik,, viele Male ins Bild.

[http://www.fr-online.de/in\\_und\\_ausland/kultur\\_und\\_medien/medien/2040981\\_Schleichwerbung-im-MDR-Journalistisch-eingebunden.html](http://www.fr-online.de/in_und_ausland/kultur_und_medien/medien/2040981_Schleichwerbung-im-MDR-Journalistisch-eingebunden.html)

#### **Twitter: Fluch oder Segen?,,**

„Twitter ist wie die Pest,, meinte der ZDF-Talkmaster Johannes B. Kerner. Vor kurzem hat sich ZDF-Talkmaster Johannes B. Kerner, der sich selbst als Journalist betrachtet, in seiner nächtlichen Plaudersendung über Twitter ausgelassen. „Twitter ist wie die Pest,, sagte Kerner und verursachte damit einen Sturm der Entrüstung in der Bloggerszene. Denn Kerner hat sich nicht etwa kritisch, sondern vor allem herablassend über den Onlinedienst ausgelassen, der weltweit immer mehr Anhänger findet.

<http://www.internet-abc.de/eltern/twitter-fluch-oder-segen.php>

#### **Bundespräsident kritisiert nachträglich die Rolle der Medien im Wahlkampf**

Bundespräsident Horst Köhler hat laut Hamburger Abendblatt die Berichterstattung über den zurückliegenden Bundestagswahlkampf kritisiert. Vielen Journalisten, die „mehr Schärfe, mehr Ideologie, mehr Angriff,, gefordert hätten, sei es „gar nicht um die Demokratie,, gegangen, sagte Köhler bei einer Feier zum 60-jährigen Bestehen der Bundespressekonferenz.

<http://www.medienhandbuch.de/news/bundespraesident-kritisiert-rolle-der-medien-im-wahlkampf-30038.html>

#### **Bundesregierung sucht übergreifende Regeln fürs Internet**

Die Regierungskoalition in Berlin will netzpolitisch aufrüsten. Die CDU/CSU-Bundestagsfraktion ist dafür mit einem Entwurf für einen Antrag zur Einsetzung einer Enquete-Kommission „Internet und digitale Gesellschaft,, vorgeprescht, der nun gemeinsam mit der FDP beraten wird. Mit der überfraktionellen Arbeitsgruppe soll der Bundestag gemäß den Plänen der Union „gründlich die Herausforderungen und Entwicklungschancen der digitalen Informationstechnologien und speziell des Internets untersuchen,,. Das Netz wird dabei prinzipiell als „das freiheitlichste und effizienteste Informations- und Kommunikationsforum der Welt,, angesehen, das „maßgeblich zur Entwicklung einer globalen Gemeinschaft beiträgt,,.

<http://www.heise.de/newsticker/meldung/Schwarz-Gelb-sucht-uebergreifende-Regeln-fuers-Internet-904684.html>

#### **Schwarz-Gelb plant Gütesiegel fürs Internet**

Die neue Regierung will nach dem Vorbild der Stiftung Warentest eine Stiftung Datenschutz gründen. Die FDP-Politikerin Leutheusser-Schnarrenberger brachte auch ein eigenes Internetgesetzbuch ins Gespräch. Wie das Internet künftig gestaltet werden solle, sei „das größte Projekt,, der schwarz-gelben Regierung, so Leutheusser-Schnarrenberger.

<http://www.zeit.de/politik/deutschland/2009-10/datenschutz-internet?page=all>

### **DSDS verstößt erneut gegen Jugendschutzbestimmungen**

Die Kommission für Jugendmedienschutz (KJM) übt erneut Kritik an „Deutschland sucht den Superstar“. RTL wird vorgeworfen, mit der am 9. Januar ausgestrahlten ersten Folge der neuen Staffel gegen die Bestimmungen des Jugendmedienschutz-Staatsvertrags verstoßen zu haben. Neben dem herabwertenden Verhalten der Jury kritisiert die KJM vor allem „die redaktionelle Gestaltung durch RTL, die die Kandidaten gezielt lächerlich macht und dem Spott eines Millionenpublikums aussetzt“. Die Sendung sei für Kinder unter zwölf Jahren entwicklungsbeeinträchtigend.

<http://www.wunschliste.de/news/6645>

### **Eltern schützen Kinder im Internet oftmals unzureichend**

Eltern sind der „Schwachpunkt“ beim Schutz der Kinder vor Online-Gefahren wie sexuellen Übergriffen. Diese Ansicht vertritt der für Jugendschutz im Web verantwortliche britische Polizeichef Jim Gamble in einem aktuellen Interview mit der Times. Zu viele Erziehungsberechtigte würden sich hinter „technologischer Ignoranz“ verstecken, anstatt sich mit Ratschlägen auseinanderzusetzen, wie sie ihre Kinder entsprechend vor Internet-Bedrohungen schützen könnten.

<http://presstext.de/news/090907033/eltern-versagen-bei-online-schutz-ihrer-kinder/>

### **Der „Medienführerschein“ – Pilotprojekt wurde gestartet**

Der Freistaat Bayern ermöglicht als Pilotprojekt ab sofort Schülern an 30 Grundschulen den Erwerb eines „Medienführerscheins“. Der Schein deckt die Kommunikationsformen Handy, Internet, Spielkonsolen, Fernsehen und Print ab, wie die Staatsregierung mitteilt.

[http://www.zdnet.de/news/digitale\\_wirtschaft\\_internet\\_ebusiness\\_bayern\\_fuehrt\\_medienfuehrerschein\\_ein\\_story-39002364-41516137-1.htm](http://www.zdnet.de/news/digitale_wirtschaft_internet_ebusiness_bayern_fuehrt_medienfuehrerschein_ein_story-39002364-41516137-1.htm)

### **Jugend-Plattform gegen Internet-Mobbing startet**

Jugendliche sind im Internet nicht nur besonders gut vernetzt, sondern auch oft Mobbing, Hassattacken und ungewollter Bloßstellung durch Altersgenossen ausgesetzt.

Dagegen hat die Niedersächsische Landesmedienanstalt am Dienstag eine Selbsthilfe- Plattform gestartet. Unter [www.juuuport.de](http://www.juuuport.de) sind ehrenamtliche Scouts erreichbar, die Jugendliche bei schlechten Erfahrungen im Internet beraten sollen, teilte die Medienanstalt mit. Jugendliche können bei der Plattform auch diejenigen Internetseiten melden, die ihnen wegen der Darstellung von extremer Gewalt, Pornografie oder anderen Dingen übel aufstoßen

[http://www.focus.de/digital/computer/medien-jugend-plattform-gegen-internet-mobbing-startet\\_aid\\_440205.html](http://www.focus.de/digital/computer/medien-jugend-plattform-gegen-internet-mobbing-startet_aid_440205.html)

## VII. IMPRESSUM

### Herausgeber:

Verein zur Förderung der publizistischen Selbstkontrolle e.V.  
c/o Institut für Journalistik  
Universität Dortmund  
Emil-Figge-Straße 50  
44 221 Dortmund

### ViSdP:

FPS-Vorstand  
Prof. Dr. Horst Pöttker, Dortmund (1. Vors.)  
Prof. Dr. Wolfgang R. Langenbacher, Wien (2. Vors.)  
Prof. Dr. Achim Baum, Osnabrück (Schriftführer)  
Prof. Dr. Christian Schicha, Duisburg (Schatzmeister)

**Email:** [info@publizistische-selbstkontrolle.de](mailto:info@publizistische-selbstkontrolle.de)

**Internet:** <http://www.publizistische-selbstkontrolle.de>

Die Inhalte dieses Newsletters dürfen journalistisch weiterverwendet oder nachgedruckt werden, wenn der Verein zur Förderung der publizistischen Selbstkontrolle e.V. als Quelle angegeben wird.

Die Produktion dieses Newsletters wird durch die freundliche Unterstützung der Stiftung Presse-Haus NRZ ermöglicht:

<http://www.stiftungpressehausnrz.de>